

DIE ROLLE DER LANDESKUNDE IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Kinjayeva Gulboxor Sattarkulovna

*Dozentin des Lehrstuhls für die praktischen Fächer der deutschen Sprachen
an der Usbekischen Staatlichen Weltsprachenuniversität*

Annotatsiya: Hozirgi kunda chet tili darslarini mamlakatshunoslik fanisiz tasavvur qilish qiyin. Mamlakatshunoslik fani jamiyatning hozirgi rivojlanishi bilan bog'liq bo'lib, ushbu jamiyat va u yashaydigan mamlakat bilan chambarchas bog'liq bo'lgan turli mavzularning butun majmuasini o'z ichiga oladi. Mavjud mavzular, masalan, siyosat, iqtisod, iqtisod va madaniyatni qamrab oladi bu bu sohalar bevosita mamlakatshunoslik fani bilan chambarchas bog'langan va buning ajralmas bo'limi hisoblanadi.

Kalit so'zlar: Chet tili darsi, turli mavzular, siyosiy, iqtisodiy, madaniy holatlar va rivojlanishlar, mamlakat va uning aholisi, odamlarning mentaliteti, stereotiplar.

Annatotion: Nowadays, it is difficult to imagine foreign language classes without the subject of country studies. The science of country studies is related to the current development of society and includes a whole set of different topics that are closely related to this society and the country where it lives. The available topics cover, for example, politics, economy, economy and culture, these fields are directly connected with the science of country studies and are an integral part of it.

Key words: Foreign language lessons, various topics, political, economic, cultural circumstances and developments, country and its inhabitants, people's mentality, stereotypes.

Аннатоция: В наше время трудно представить занятия иностранным языком без предмета страноведение. Наука страноведение связана с современным развитием общества и включает в себя целый комплекс различных тем, тесно связанных с этим обществом и страной, в которой оно живет. Доступные темы охватывают, например, политику, экономику, экономику и культуру, эти области напрямую связаны с страноведением и являются его неотъемлемой частью.

Ключевые слова: Уроки иностранного языка, различные темы, политические, экономические, культурные обстоятельства и события, страна и ее жители, менталитет людей, стереотипы.

Einführung: Heutzutage kann man sich kaum den Fremdsprachenunterricht ohne Landeskunde vorstellen. Die Landeskunde befasst sich mit einer Gesellschaft in ihrer aktuellen Entwicklung und umfasst die ganze Menge von verschiedenen Themen, die mit dieser Gesellschaft und mit dem von ihr bewohnten Land eng verbunden sind. Zu den vorhandenen Themen gehören z.B. Politik, Wirtschaft, Ökonomie und Kultur. Es wurde bewiesen, dass „die Sprache als Kommunikationsmittel nicht ohne Bezug zu der Gesellschaft, in der die Sprecher dieser Sprache leben, vermittelt und erlernt werden kann, dass der Lerner Informationen über die natürlichen Bedingungen und das Leben der Bewohner eines Landes, seine politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Gegebenheiten und Entwicklungen benötigt“ (vgl. Heyd, 1991, 47). Innerhalb von vielen Jahren unterlag die Landeskunde zahlreichen Veränderungen. Noch vor ein paar Jahren diente der Fremdsprachenunterricht nur zum fehlerlosen Erwerb einer Zielsprache und zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit im Ausland. Die Landeskunde war damals nicht mit einbezogen und deshalb natürlich im Unterricht nicht realisiert. Die Vermittlung der Landeskunde war innerhalb von vielen Jahren vernachlässigt und ihre Rolle unterschätzt. Die landeskundlichen Inhalte wurden am Anfang überhaupt nicht berücksichtigt und im Fremdsprachenunterricht völlig übersehen. Man konzentrierte sich viel mehr auf die Sprache als solche, ohne auf landeskundliches Wissen überhaupt Rücksicht zu nehmen. Die Landeskunde war nicht als Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Lernenden anerkannt.

Am Anfang wurde geglaubt, dass nur die Vermittlung reinen Sprachwissens für die Beherrschung einer Fremdsprache ausreichend ist und dass es möglich ist, die fremde Sprache von den kulturellen, politischen und wirtschaftlichen - also landeskundlichen - Inhalten überhaupt loszulösen (vgl. Huneke/Steinig, 1997, 51). 2 Erst später wurde es festgestellt, dass das Sprachverstehen nur als Interaktion von Sprachwissen und Weltwissen möglich ist. Es wurde eindeutig festgestellt, dass dem Lerner sowohl grammatische Strukturen der Zielsprache als auch die Informationen über das fremde Land und seine Bewohner beigebracht werden müssen. Mit der Umorientierung des Lehrprozesses ist die neue Aufgabe des FSUs verbunden, nämlich die Vorbereitung des Lernenden auf alltägliche Sprachsituationen, denen er während eines Auslandsaufenthalts ausgesetzt werden kann, damit er sie mit Hilfe

von bestimmten Sprachmitteln und seinem Sachwissen bewältigen könnte z.B.: beim Kauf einer Fahrkarte in Deutschland (vgl. Huneke/ Steinig, 1997, 52). Auf diese Art Und Weise ist die Landeskunde auf den FSU übertragen worden und wird weiterhin realisiert. Die Landeskunde ist für den Fremdsprachenunterricht deshalb von Bedeutung, weil sie in jeder Hinsicht das Lernen einer Fremdsprache unterstützt. Rolle der Landeskunde im Fremdsprachenunterricht Im Laufe der Zeit wurden sowohl die Rolle als auch die Aufgaben der Landeskunde im FSU geändert.

Literaturische Rezension: Es ist klar geworden, dass der FSU ohne landeskundliches Wissen kaum möglich und erfolgreich ist. Dieses Wissen ermöglicht, die Sprache als Kommunikationsmittel adäquat zu verwenden, ohne jemanden z.B. zu beleidigen und hilft gleichzeitig, potentielle Sprachfehler zu vermeiden. Nachdem es sich herausgestellt hatte, dass die Sprache an sich und reines theoretisches Buchstudium dem Lernenden nicht mehr ausreichen, wurde die Verbindung von Sprache und Weltansicht deutlich. Damit der Unterricht erfolgreich realisiert werden kann, muss es zur Verbindung von Sprache und Landeskunde kommen und als eine solche Einheit sollen die beiden im Unterricht vermittelt werden (vgl. Feigs, 2/1993, 78). Seitdem die landeskundlichen Inhalte dem Fremdsprachenunterricht zugrunde liegen, hat der Unterricht auch andere Ziele und Aufgaben zu erfüllen. 3 Die Landeskunde, jetzt schon pragmatisch orientiert, geht den Rahmen der reinen sprachlichen Kommunikation hinaus. Sie soll jetzt auch der Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen zwischen dem eigenen und dem fremden Land dienen. Aufgaben der Landeskunde im Fremdsprachenunterricht:

-Es gibt viele Gründe, warum landeskundliche Kenntnisse im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden sollen. Weil die Sprache als Kommunikationsmittel nicht ohne Bezug zu der Gesellschaft, in der die Sprecher dieser Sprache leben, vermittelt und erlernt werden kann, hat die Landeskunde eine zentrale Rolle zu erfüllen; darunter ist zu erwähnen: die Vermittlung der Kenntnisse, über die der Lernende verfügen muss, um sich im fremden Land zurechtfinden und die Sprache angemessen verwenden zu können. Um erfolgreich mit den Muttersprachlern zu kommunizieren, braucht man nicht nur den Wortschatz, sondern auch die Mentalität der Menschen, ihre Gewohnheiten und Verhaltensweisen in konkreten Alltagssituationen kennen zu lernen, d.h. der Lerner soll einiges über die

zielsprachliche Gesellschaft erfahren, um die eventuellen Fehler und Missverständnisse im Kontakt mit ihnen vermeiden zu können. Es ist selbstverständlich, wenn man eine Fremdsprache lernt, so möchte man auch Informationen über die Menschen, die diese Sprache sprechen und über die Kultur des Landes erwerben. Heutzutage sind sich die Lernenden dessen bewusst und verlangen oft selbst und freiwillig nach zusätzlichen Informationen z.B. über die natürlichen Bedingungen und das Leben der Bewohner eines Landes, seine politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten und Entwicklungen. An dieser Stelle ist noch die zweite wichtige Aufgabe der Landeskunde zu erwähnen;

-die Landeskunde unterstützt nämlich die Motivation der lernenden zum Erwerb einer Fremdsprache. Wenn diese Informationen über das Zielsprachenland dem Lernenden näher gebracht und vertrauter gemacht werden, dann werden auch gleichzeitig das Interesse an der Sprache und die Lernmotivation größer (vgl. Huneke/Steinig, 4 1997, 51). Durch die Realisierung von Themen, die sich auf die alltägliche Wirklichkeit beziehen, kann eine höhere Effektivität der Spracherlernung erreicht werden. Ein reines Faktenwissen, das sich an politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen orientiert, kann hingegen nur wenig den fremdsprachlichen Lernprozess fördern, denn es hat einen geringen Bezug zum Handeln im Alltag. Die Vermittlung der neuen, für den Studierenden interessanten und abwechslungsreichen landeskundlichen Themen führt zur Steigerung der Aufmerksamkeit, der Aktivität und des Interesses sowohl am einzelnen Thema als auch generell an der Sprache als solcher. Damit ist auch die Vermeidung der Langeweile im Unterricht und Kreativitätslosigkeit bei den lernenden zu erreichen. Die Studenten können sich auch durch zahlreiche Reisemöglichkeiten oder durch den Austausch zum Lernen einer Sprache angeregt fühlen. Deshalb ist es erforderlich, dass die landeskundlichen Texte in einem engen Bezug zu authentischen, kommunikativen Situationen in der Zielsprache stehen. Auf diese Weise erweitert der Lernende das Weltbild und sein eigenes Denkvermögen. Die dritte Aufgabe der Landeskunde ist, die Bewusstseinsbildung und Entwicklung der Persönlichkeit des Lernenden. Indem der Student die Gewohnheiten und Gegebenheiten der Sprachgemeinschaft kennen lernt, die den sprachlichen Reaktionen zugrunde liegen, soll bei ihm auf diese Art und Weise auch eine positive Einstellung der

zielsprachlichen Gemeinschaft gegenüber herausgebildet werden. Negative Einstellungen dagegen und die Vorurteile den anderen Völkern gegenüber sollen durch die aufklärende Wirkung landeskundlichen Unterrichts abgebaut werden. Der Lehrer soll sich darum bemühen, vorhandene Stereotypen und klischeeartige Vorstellungen den Studenten zu veranschaulichen und sie zu korrigieren, mit der richtigen Auswahl von Themen und mit notwendigen Informationen zu ihrer historischen Entwicklung. Die Herausbildung der positiven, toleranten Einstellung soll auf keinen Fall missachtet werden. Die entsprechend ausgewählten Texte können sowohl den Abbau verschiedener Vorurteile als auch die Gewinnung der positiven Einstellung den Ausländern gegenüber fördern. Mit der Vermittlung der landeskundlichen Informationen sind natürlich auch andere Nutzen verbunden, die erreicht werden können. Dank der Landeskunde kann man sich z.B. den Zugang zur neuesten Literatur in vielen Bereichen und zu den Massenkommunikationsmitteln wie z.B. Fernsehen oder Zeitungen verschaffen. Je mehr Hintergrundinformationen einem als Hörer oder Leser zur Verfügung stehen, desto besser kann er verschiedene Texte und authentische Äußerungen der Muttersprachler verstehen (vgl. Huneke/Steinig, 1997, 51). Um es zu erreichen, muss man sich zuerst das entsprechende Sachwissen und Fachwortschatz aneignen. Wichtig für die Lernenden sind vor allem die Informationen über typische Alltagssituationen im Zielspracheland. Didaktik der Landeskunde Seit vielen Jahren bildet die Landeskunde einen Teilbereich des FSUs. Der Spracherwerb könnte ohne sie nur scheinbar erfolgreich sein. Demzufolge ist für den FSU auch die Didaktik der Landeskunde von großer Bedeutung. Die Didaktik lässt sich als die Lehre vom Lehren und Lernen, oder als Unterrichtslehre definieren. Sie ist ein Teilbereich der Pädagogik und befasst sich sowohl mit den Methoden der Unterrichtsgestaltung als auch mit der Auswahl und Vermittlung der Bildungsinhalte, und mit dem Prozess des Kenntniserwerbs (vgl. Łąkowski/ Marcinkowski, 1982, 178). Die Didaktik ist also „die Wissenschaft von der Unterrichtsorganisation“ (vgl. Erdmenger, 1973,8) und umfasst die Bestimmung von Unterrichtsthemen, die Wahl der Methoden und der Medien, mit deren Hilfe Unterrichtsinhalte von den lernenden erlernt werden können.

Forschungsmethodik: Es unterliegt keinem Zweifel, dass bei den Studenten nicht nur die Kommunikationsfähigkeit entwickelt werden soll. Aus diesem Grund ist es

erforderlich, dass auch die landeskundlichen Inhalte im FSU vorhanden sind. Dadurch sollen die Schüler auf neue, unbekannte Situationen im fremden Land vorbereitet werden, damit sie sich dort besser zurechtfinden können. Es lässt sich aber auch nicht bestreiten, dass die landeskundlichen Kenntnisse für den FSU zwar sehr wichtig sind, aber viel wichtiger ist die Art und Weise der Vermittlung dieser Kenntnisse. Demgemäß ist die Frage zu beantworten, auf welche Art und Weise die landeskundlichen Inhalte im FSU vermittelt werden sollen, und wonach sich der Lehrer im Unterricht und bei der Auswahl der landeskundlichen Texte für die FSU-Zwecke richten soll, damit die Fremdsprache am erfolgreichsten von den Studenten erworben wird. Es ist nicht immer einfach, didaktisch vorzugehen und die entsprechende, effektive Methode des Unterrichts zu wählen. Es wirkt auf die Student aber auch motivierend, wenn sie zu einigen Informationen selber kommen, und wenn sie sich an der Erschließung dieser landeskundlichen Inhalte aktiv beteiligen können („handlungsorientiertes Prinzip“). Es ist besonders von Nutzen, wenn die Student von einzelnen Informationen auf das Allgemeine selber zu schließen können. Die auf diese Art und Weise erworbenen Informationen werden von ihnen schneller eingeprägt und im Gedächtnis länger behalten, als ob dieses Wissen rezeptiv aufgenommen würde (vgl. Badstübner-Kizik/Radziszewska, 3/1998, 13). Die vermittelten landeskundlichen Inhalte sollten daraufhin auch an den Bedürfnissen der Student, und an dem Vorwissen der Zielgruppe orientiert und danach ausgewählt werden. Bei der Arbeit an fiktionalen Texten sind die Student zur Kreativität und zur selbständigen Arbeit gezwungen, indem sie im FSU z.B. eigene Stellung zum besprochen Thema nehmen, verschiedenartige Vergleiche anstellen oder eigene Lösung eines Problems vorschlagen müssen. Heutzutage verdienen auch die in den Lehrwerken vorhandenen Illustrationen immer größere Aufmerksamkeit, denn sie leisten große Hilfe bei dem Fremdsprachenerwerb. Das Grundprinzip ist, dass „die angebotenen Informationen und Bilder ein realistisches Bild der Zielsprachenländer wiedergeben“ sollen (vgl. Meijer/Jenkins, 1/1998, 21). Das bedeutet, dass sie durch eine möglichst genaue und realistische Darstellung gekennzeichnet werden sollen. Sie müssen so gut wie authentisch, wirklichkeitsnah und wahrheitsgetreu sein, deshalb dürfen die Texte keine ausgedachten Themen beinhalten. Die sachlichen Informationen dürfen auch auf gar keinen Fall entstellt werden. Am besten ist, wenn

sie von echten Informationsquellen (wie z.B. Fernsehen oder Presse) kommen. Alle vermittelten Inhalte müssen sowohl mit der gegenwärtigen Wirklichkeit als auch mit der Geschichte vollkommen übereinstimmen. Demzufolge soll sich der Lehrer darum bemühen, dass die von ihm gewählten Lehrstoffe dem historischen und sozialen Entwicklungsstand entsprechen. Der Student, der ins Ausland fährt, muss mit den Situationen konfrontieren. Abhängig davon, wie diese Inhalte im FSU behandelt wurden, so kann er sich mit ihnen in der fremden Umwelt auseinandersetzen. Der authentische und damit glaubwürdige Text soll sowohl gute als auch schlechte Seiten (z.B. soziale Konflikte oder andere Probleme) berücksichtigen. Er soll aber auch solche Themen vermitteln, die für das fremde Land charakteristisch sind, und die es gleichzeitig von den anderen Ländern unterscheiden lassen (vgl. Meijer/ Jenkins, 1/1998, 21). Es wurde bewiesen, dass der Fremdsprachenunterricht ohne Vermittlung landeskundlicher Informationen wenig erfolgreich und deshalb kaum vorstellbar ist.

Fazit/Empfehlungen: Die Aufgabe dieses Artikels war zu bestimmen, welche Rolle die landeskundlichen Inhalte beim Fremdsprachenerwerb spielen. Es lässt sich nicht bestreiten, dass die Landeskunde beim Fremdsprachenerwerb heutzutage nicht fortzudenken ist. Sie ermöglicht dem Lernenden, die Sprache als Kommunikationsmittel adäquat zu verwenden und hilft gleichzeitig potentielle Fehler vermeiden. Die Landeskunde vermittelt nicht nur die Kenntnisse, über die der Lernende verfügen muss, um erfolgreich zu kommunizieren, sondern auch zahlreiche Informationen über die Mentalität, Verhaltensweise oder Gewohnheiten der Bewohner des Zielsprachenlandes. Die landeskundlichen Kenntnisse können nicht nur die Kommunikationsfähigkeit entwickeln. Sie helfen den Studenten, die Situationen richtig zu erfassen und zu deuten. Sie sind auch Voraussetzung für Aufnahme der Kontakte und für die Verständigung mit den Muttersprachlern (vgl. Erdmenger, 1973, 31). Die Landeskunde trägt im großen Maße auch zur Entwicklung der Persönlichkeit der Student, zur Steigerung ihrer Motivation beim Erwerb der Fremdsprache sowie zur Bewusstmachung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Kulturen und vor allem zur Herausbildung der offenen Haltung den fremden Kulturen gegenüber. Die Landeskunde lässt die Neugier und das Interesse dem Lernenden am Thema befriedigen, wodurch sie die Schüler zur selbständigen Arbeit mit der Sprache anregt. Die landeskundlichen Inhalte sollen den Lernenden

jedoch verhältnismäßig auf eine interessante, abwechslungsreiche und originelle Art und Weise präsentiert werden, wodurch sowohl die Kreativität den Lernenden als auch ihre Phantasie gefördert werden. Im Fremdsprachenunterricht sollte der Lehrer mit mehreren Lehrmethoden und mit Hilfe verschiedener Unterrichtsmittel arbeiten, damit der Spracherwerb von vielen Erfolgen begleitet wird. Der Unterricht soll deshalb abwechslungsreich und für die Studenten interessant gestaltet werden. Heutzutage stehen den Lehrern viele Arten der Medien zur Verfügung, die im FSU gebraucht werden können. Der FSU soll sowohl die Sprachvermittlung als auch die Vermittlung der landeskundlichen Inhalte berücksichtigen, damit die Schüler nicht nur „rein“ sprachlich, sondern auch inhaltlich auf Kommunikation im fremden Land vorbereitet werden, und damit sie sich im fremden Land ohne Probleme zurechtfinden können. Darin bestehen eben die Hauptaufgaben der Landeskunde im Fremdsprachenunterricht; Die Lernenden sollen auf verschiedene Alltagssituationen im Zielspracheland vorbereiten.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Badstübner-Kizik, C., Radziszewska, K. : „Österreichische, deutsche und polnische Identitäten“ in: „Fremdsprache Deutsch“, 3/1998 (13 – 14)
2. Desselmann/Hellmich (1981): „Didaktik des FSUs“
3. Erdmenger, M. (1973) : „Didaktik der Landeskunde“, München
4. Feigs, W.: „Interkulturelle Kommunikation und Landeskunde“ in: DaF, 2/1993 (78-79)
5. Hackl, W., Langner, M. : „Landeskundliches Lernen“ in: „Fremdsprache Deutsch“, 3/1998 (5-12)
6. Heyd, G. (1991) : „Deutsch lehren“, Frankfurt a.M.
7. Huneke, H.W., Steinig, W. (1997) : „Landeskunde“ in DaF, Berlin (51-61)